

Führer. Ein äußeres Zeichen dafür, daß Deutschland das Leben unserer Zeit, den Sozialismus, gefährdet.

Es ist mehr als eine Karikatur, wenn englische Garden, die Bärenmäuse auf dem Kopf, vor dem Tower Walk halten, wenn englische Richter mit Perücken amtierieren und der Lordmajor in mittelalterlicher Brunkfalle sie durch die Straßen Londons läuft. In besseren Zeiten natürlich. Heute lassen die deutschen Fliegerbomben in den Verküpfungen rasante Erfolge, Bärenmäuse und Baretts mit dem Stahlhelm zu vertauschen. Mit Tradition hat diese Drapierung nichts mehr zu tun. Ausdruck der Stierlichkeit, der das englische Volk, innerlich noch weniger als äußerlich, amheimst. Es bildet keinen und zog keine Folgerung aus den gesellschaftlichen Wandlungen, die die Maschinen und die neuen Produktionsmethoden hervorriefen. Sie gingen feindlich spürlos an der Lider vorüber. Die Lords herrschen, wie vor Jahrhunderten. Wohl noch der britischen Aristokratie im Laufe der Zeit neues Blut zu. Aber nicht aus dem Volk, das in seinen breiten Massen das Streben nach oben verlernt und müde wurde. Es mag darum nicht einmal falsch sein, was der verhönte Oberst behauptete, daß aus den Söhnen der unteren Schichten keine brauchbaren Offiziere zu machen seien. Eine furchtbare Anklage gegen ein Regierungssystem, das keinen Bürgern jenes Aufstiegs vertraut. Zutritt zu der herrschenden Clique, dem mehr als fragwürdigen englischen Adel, verschaffte einzig der Reichstag, das Gold, gleich ob es ehrlich erarbeitet, ergaunert oder erpreßt war. Und da es mehr Gauner und Juden, als andre Verdienste waren, die sich den Titel eines Sir, Biscuit oder Lord erwarben, prägten sie das Geist und den Stil des britischen „Aristokratie“. Diese Hunderttausende übertrugen ihre brutalen, gewissenlosen, von keinem sozialen Empfinden getriebenen privaten Geschäftspraktiken auf die Führung des Staates. Kein Wunder, daß sie an den Stufen ihres Anstiegs nahmen, doch sie nicht zum Nachdenken über die Ursachen angeregt wurden, warum zum Beispiel in Kanada, einem Glied des eigenen Empire, der Weizen verbrannt werden mußte, während die englischen Arbeiter hungernd waren, warum die Wölfe der Walfischfischerei Amerikas unverhältnismäßig blieb, obwohl die Bevölkerung der Endstatione in Lumpen herumlebten. Solange die Diktatoren und Tantenten Rollen, war ja alles in Ordnung. Reichtum ist noch keine Sünde. Wer ihn aber in Schönheit Gnadenmisswürfe missbraucht, wie die britischen Plutokraten und dabei sein Volk vogelteien läßt und die halbe Welt in seine goldenen Ketten bringt, wird zum Verbrecher an der Menschheit.

Wir beginnen den uns von London aufgeworfenen Krieg, als Kampf um die Befreiung unseres Lebensraumes. Weil wir uns nicht von einer Gangsterclique das Brot vornehmen lassen, das uns „glücklich“ zugeliefert. Weil wir nicht dulden könnten, daß eine fremde Macht uns hindert, unsere Fähigkeiten, unsere schöpferische Kraft und unseren Fleiß zu entfalten. Aber der Krieg ist über keine nationalen Ziele hinausgewachsen. Die gefährliche Front hat sich vertieft. England ist heute nicht nur unser nationaler Feind, es ist das, das die brutale Praxis des britischen Volkes durch seine Herrschaft gezeigt, die lekte Verbündigungslinie der sozialen Reaktion, der Rückstand einer verfaulenden Vergangenheit, der der Entwicklung Europas und der Welt hemmend im Wege steht. Deutschland, dessen Bewohner sich in Jahrhunderten völkischen Umgangs kultiviert, tritt zusammen mit dem verbündeten Italien an die Spitze einer neuen Welt, die dabei in das Regime des Profits abfällt. Erhaltung der Freiheit für alle, zu untersagt der Führer das Ziel, Befreiung der Untertanen gewisser Völker und ihrer finanziellen Machthaber. Auf unserer Seite stehen nicht nur die tapferen Soldaten, die stärksten Waffen, auch die Hoffnung der Besten aller Völker. Deutschland kämpft für den Durchbruch des Sozialismus, der das Gepräge unserer Zeit ist. Alle, die gegen ihn stehen, dieses oder jenes Teiles des Oceans, sind bereits verurteilt. Die Lamme der Entwicklung wird sie zertrümmern und über sie hinwegrollen.

Waffenstillstand unterzeichnet

zwischen Thailand und französisch-Indochina

Tsio, 31. Jan. Nachdem eine allgemeine Verständigung über den japanischen Vorfall und die von Thailand und französisch-Indochina ausgeführten Bewegungen erzielt worden war, ist nach einer Sitzung des Seisiam am Sonntagnachmittag das Waffenstillstandsabkommen an Bord eines zweiten Kreuzers unterzeichnet worden.

Mit Genugtuung berichtet die japanische Presse aus Saigon über den erfolgreichen Verlauf der Waffenstillstandsverhandlungen an Bord des japanischen Kriegsschiffes. In Japan, so heißt „Yomiuri Shimbun“, sei man besonders darüber erfreut, daß beide Parteien ohne überflüssige Debatten die vom Generalmajor Sumita unterzeichneten Dokumente, die vom Generalmajor Sumita unterzeichnet wurden. Dies zeigt, daß man japanischerseits vorbereitet habe, unparteiisch und im Interesse beider Staaten eine Waffen stillstand zu schließen. Tsio „Yomiuri Shimbun“ schreibt, die Bevölkerung Saigons habe die Nachricht über die Einigung mit großer Freude aufgenommen. Das Leben in der Stadt nehme wieder seinen normalen Verlauf.

Neuer Staatsminister in Italien

Rom, 31. Jan. Auf Vorschlag des Duces ernannte der Kaiser und König den Senator General Alfonso D'Ollo zum Staatsminister. General D'Ollo war im Weltkrieg Unterstaatssekretär und später Minister im Kriegs- und Kunitionsministerium. 1935/36 befleißigte er den Posten des Generalkommissars für die Kriegsindustrie.

20 Schiffe mit über 10000 BRT vernichtet

Zur Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant J. G. Hartinghausen

Berlin, 31. Jan. Der jüngste Inhaber des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Oberstleutnant J. G. Hartinghausen, erwartet ihn nicht allein als Chef des Stabes eines Fliegerregiments, sondern auch als Chef des Stabes eines Handelsflottilles, belobigte Verdienste, er zeichnete sich auch bei fahrt gebrachten Angriffen über See wiederholte durch persönliche Einsicht aus. Bei den Operationen in Norwegen zeigte er selbst als Kommandant eines Kampfflugzeuges den eindrücklichen Schießtreutaten erstaunliche Schaden zu.

Am 4. Mai 1940 wurde diesem erfolgreichen Flieger, der seit dem 30. Januar 1940 Inhaber des E. K. II. und seit dem 3. Februar 1940 des E. K. I. ist, vom Führer das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen.

Seither hat Oberstleutnant Hartinghausen wieder eine hauptsächliche Rolle am Handelskrieg des Kriegsministers gespielt. Am 2. November 1940 konnte der Oberkommandoschef berichten: „An der britischen Ostküste vernichtete ein Kampfflugzeug ein Handelsfahrzeug von 6000 BRT. Damit hat der Kommandant dieses Augenwunders Major J. G. Hartinghausen sein 20. Handelsfahrzeug und mit ihm eine Gesamttonnage von über 100 000 BRT vernichtet.“

Neben seiner verantwortungsreichen Tätigkeit im Generalstab der Luftwaffe gibt Oberstleutnant Hartinghausen

Glückwünsche befriedeter Staatsführer

Telegramme General Francos, General Antonescu und Tilos

Berlin, 31. Jan. Anlässlich des achten Jahrestages der Machtergreifung bat der spanische Staatschef General Franco an den Führer das nachstehende Telegramm ab:

„Aus Anlaß des achten Jahrestages, seit Eure Exzellenz die Geschichte der großen deutschen Nation lenken, lende ich Ihnen meinen besten Glückwunsch an. Ihr persönliches Wohlgehen und das Gedanken Ihres Landes, Francisco Franco, spanischer Staatschef.“

Der Führer bat hierauf telegraphisch wie folgt geantwortet:

„Eurer Exzellenz dankt ich herzlich für die mir zum achten Jahrestag der Machtergreifung telegraphisch übermittelten Glückwünsche. Ich erwähne Ihr antriticke mit meinen besten Wünschen für das Gedanken Spaniens. Adolf Hitler.“

Der Staatsführer Rumäniens, General Antonescu,

richtete an den Führer das nachstehende Telegramm: „An-

dem Tage, an dem Großdeutschland den Schloßweg feiert, den Eure Exzellenz ihm in der Geliebtheit eröffneten, und die Kämpfer der Nationalsozialistischen Partei den Ruhm ehren, mit dem Eure Exzellenz eine neue Welt als Zeichen einer neuen Kultur erneuert, bitte ich Eure Exzellenz, dienen Zeichen meines unverkennbaren Glaubens an den nationalsozialistischen Staat und die Verbildung entgegenzunehmen, das Rumänien entschlossen und glaubhaft dem Schrift der neuen Welt folgen wird. General Antonescu.“

Das Antworttelegramm des Führers an ihn lautete:

„Eures Exzellenz Lage ist für das lohnen erhaltene Tele-

gramm und den darin ausgedrückten Wille zu Mithilfe;

des neuen Rumäniens an der Entwicklung

Europas meinen besten Glückwunsch.“

Ich bin überzeugt, daß

der Sieg der Abenimäde auch Ihnen beide den Frieden und damit eine neue Zukunft bringen wird. Adolf Hitler.“

Der rumänische Staatschef Tilos telegraphierte an den Führer:

„Beim Jahreswechsel des Tages, wo das deutsche Volk durch die Errichtung Eures Reiches zum Reichskanzler des Deutschen Reiches wurde, erwiderte ich sehr freudig und wahr den Weg zum endgültigen Sieg ertrat. Ich bin überzeugt, daß alle Slowaken für die Sieg des Reiches. Ich bin überzeugt, daß der Sieg der Abenimäde auch Ihnen beide den Frieden und damit eine neue Zukunft bringen wird. Adolf Hitler.“

Der Führer antwortete ihm:

„Eures Exzellenz danke ich für das freundliche Tele-

gramm, das Sie mir zum Anlaß der Machtergreifung über-

tragen. Ich erwidere Ihnen entsprechend meine aus-

drücklichen Wünsche für eine glückliche Zukunft des slowa-

kiischen Volkes. Adolf Hitler.“

Germanisch gedacht und ausgerichtet

Der Reichsführer SS vereidigt norwegische Freiwillige der „Standarte Nordland“

Oslo, 31. Jan. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, nahm am 30. Januar in Oslo die Verpflichtung von norwegischen Freiwilligen des Regiments „Standarte Nordland“ der Waffen-SS vor. Im Rahmen einer würdigen Feierstunde, an der auch der Wehrmachtsbefehlshaber in Norwegen, Generaloberst von Falckenhorst, sowie die kommissarischen norwegischen Staatsräte teilnahmen, sprachen auch der Führer von Nasjonal Samling, Quisling, sowie Reichsminister Terboven.

In seiner Ansprache hob der Reichsführer SS hervor, daß es Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Freiwillige aus allen deutschen Stämmen und germanischen Völkern sind, die sich in den Reihen von SS-Regimenten dem europäischen Befreiungskampf angegeschlossen haben. „Sie sind nach vielen Generationen“ — so rief der Reichsführer SS die Freiwilligen zu: „Die ersten Männer Norwegens, die sich aus eigenem Entschluß nicht gewungen von einer fremden, engländischen Regierung, sondern aus eigener Hergenwollen heraus entschlossen haben, zum Kampf anzutreten. Zum erstenmal steht Ihr als Freiwillige in Reich und Wiede im mittleren Eiter der Kameraden.“

Im nächsten Absatz hob der Reichsführer SS hervor, daß es

Wiesbadener Nachrichten

Mit dem Volke verwachsen

Auszug des Reichsinnenministers an die Beamten.

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat zur Reichskabinettsitzung folgenden Auftrag an die Beamten des Reiches, der Länder und Gemeinden gerichtet:

Das deutsche Volk steht im zweiten Winter des uns von England ausgeworfenen Krieges. Der Winter ist immer eine harte Zeit und ein Kriegswinter erst recht. Alle Bevölkerungen und alle Not übersteht aber der nie erlahmende Optimismus des deutschen Volkes, der in dem vom Führer ins Leben gerufenen Widerstandswillen seinen unerschöpflichen und erfolgsreichen Ausdruck gefunden hat.

Wieder ruf das Winterblattwerk zur Reichskabinettsitzung am 1. und 2. Februar 1941 auf, und wieder find es zu meiner ganz besonderen Freude die deutschen Beamten, die doch zusammen mit den deutschen Handwerkern auf den ersten Platz des Ruhms und des Ruhmes stehen, um den Fortschreibung der Front und des Kriegsverlaufs zu verfolgen, so leicht Zeichen und Anzeichen zu erkennen, um werden so sehen auch die Beamten des Reiches, der Länder und Gemeinden ihre heile und leute Kraft her, um nicht nur im Alttal, sondern auch in den wiedererwachten und bestellten Gebieten alte und neue Kriegsblüten schwierigster Art zu meistern. Das sich die Beamten jetzt, obwohl aus äußerste in Anstrengung genommen durch ihre Berufsausbildung, gern und freudig aufs neue dem WOB zur Verfügung stellen, verdient volle Anerkennung und wärmt den Dant. Die deutschen Beamten liefern damit einen neuen Beweis, wie sehr sie im Großenkampf Adolf Hitlers mit dem deutschen Volk verwachsen sind, denn sie auch durch diese Tat außerordentlich würdig dienen. Sie beweisen damit, wieviel sie, wie sehr sie in den nächsten Jahren, die seit der Machtergreifung durch den Führer ins Land gingen, selbst Nationalsozialisten geworden sind.

Damit wird auch, des hin ich gewiss, der Erfolg der Sitzung am 1. und 2. Februar 1941 die bisherigen Ergebnisse nicht nur erreichen, sondern übertreffen. Untere Feinde aber werden eines Tages erkennen müssen, daß ein zu jedem Dofer bereites 80 Millionen Volk unüberwindbar ist.

So leien denn auch der 1. und 2. Februar 1941 Marathone auf dem Wege zum Sieg des unter deutschen Volkes und seines Führers Adolf Hitler." ges. Dr. Frick.

Luftschutz NSDAP.

Bereitschaftsdienst auch im Kreis Wiesbaden.

Der Reichsluftfahrtminister hat in einem Erlass zur Verwendung der Grün- und Blauabzeichen mit der Aufschrift "Luftschutz NSDAP" Gestellung genommen. In verschiedenen Luftschutzbaukommandos, in der Luftwaffe und Wiesbaden, in der Generalinspektion der Einheiten mit den örtlichen Bereitschaftsstellen ein Bereitschaftsdienst bei der NSDAP eingetragen worden. Dieser soll bei Schadensfällen sofort die den Hobelsträgern der Partei zufallenden Aufgaben aus dem Bereich der Menschenführung und Menschenbetreuung geprägtiger Befolgsstellen aufnehmen. Dieser Bereitschaftsdienst muß aus Erfüllung seiner Aufgaben auch während des Kriegsbeginns Straßen und Plätze unbehindert bereitstellen können. Die dafür eingesetzten Hobelsträger haben einen Ausweis und sollen außerhalb nach Möglichkeit durch eine grüne Armbinde mit der Aufschrift "Luftschutz NSDAP" kenntlich gemacht werden. Im Interesse straffer Zulassungsbüro soll der Kreis dieser Hobelsträger möglichst stein gesetzten werden.



In Lebensmittelgeschäften, Drogerien, Gaststätten usw. erhältlich. Notfalls direkt von Alleinherrschern: GLAAS & BRAU, Seligenstadt (Hess.), in 30er Originalkisten gegen Nachnahme.

Grund neben einem untrüglichen Parten und plötzlichen Erfolgen steht die in allem Schwunghaft, aufrecht, dann ergänzt durch Einfachheit vom Leben, Gott, die, der der Mensch nach Empfehlung und jene, in der man für den Knaben den Beruf eines Sohnes erwähnt. Es gelten Schön geschildert, wie das Kind an den Gefühlen von drei Eltern die Begegnung mit drei verschiedenen Lebens- und Wesenmächten erlebt.

Wie wundersarne, gelunde Pflanzen, die langsam und geduldig wachsen und ihre Blüten entfalten muten die Gedichte von Hermann Claudius an. Lebendiger, gegenwärtiger Atem des Gedichts läßt sich durch alle ihm bald in einem humorvollen kleinen Säckchen wie in dem reizenden Gedicht aus dem kleinen Entzettelchen Jenz, bald in deutscher Weise (nicht möglichst bestehen wie in den „Sonnentanzen“ auf „Schönheit“ und „Erlösung“) oder in quellseliger, betriebsamer Klärheit wie in „Mein Abend“. „Nacht“ verleiht mir sich dieses farbe Weben. Das Wiegeln, wie sie läßt bewegend über das Kinderherzen legt. Das Dämonische und Dunkle tritt in den gelehrten Gedichten nur wie ein fernes, längst schon Gesättigte zu Tage. Das es vorhanden ist und überwunden wird, davon geben das Gedicht „Hilfe“ dort von dem kleinen „Hoch“, das selten schön und tiefe von der Träne und das gerade jetzt vor kurzem auf der Welt entstandene von den „vier Pfeilen“, das erzeugend ist in seiner Unmittelbarkeit, Runde.

Es ist der Wiesbadener Kunsterziehung zu danken, daß sie durch eine Gegenüberstellung die lebendige Verbindung mit Dichterpersönlichkeiten und ihrem Werk pflegt und aufrecht erhält.

Eva Marianne Seemann.

* Gastspiel der Staatsoper Berlin in Rom. In der ersten Märzhälfte wird ein großes Landausflug zwischen den Staatsopern Berlin und der königlichen Oper in Rom stattfinden. Bei diesem Ausflug wird die Staatsoper Berlin folgende Werke aufführen: 1. März: „Orpheus und Eurydice“ von Gluck; 5. März: „Alceste“ von C. W. Mozart; 8. März: „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss; 9. März: „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner. Am 7. März wird ein Sonntagskonzert der Staatskapelle aufgeführt. Die fiktive Überleitung des Gastspiels liegt in den Händen des Generalintendanten Dietrich.

* Prog erhielt eine deutsche Stadtbücherei. Vor Prog wurde in diesen Tagen eine deutsche Stadtbücherei eröffnet. Die Großmutter stand in den Rektoren der Stadtbücherei am Marienplatz statt. Die Ansprache hielt Unterstaatssekretär SA-Oberführer Dr. von Burgsdorff. Der Dichter Hans Mayr lobt aus eigenen Werken.

Februar

Schon der Gedanke, daß es nun aufwärts, lichtwärts geht, bedingt! Die Einführung des menschlichen Herzens zum Februar ist darum eine freundliche, wärrende und stillverträumte. Doch es kann eine unbestimmt und wandelbar, ob, wie sehr. Es ist so; man kann noch mehr als jeder Mensch, und das wahrscheinlich. Aber es kann auch verlaufen in einer schon wärmenden Sonnenwunde mit geschlossenen Augen stehen und das Erlebnis haben, daß aus der Natur Kräfte aufsteigen und in uns hineinwirken. Es kann auch sein, daß der Himmel trübe ist und ein Wind bar über das Land segt, daß Wolken sich in Türen und Burgen mischen in einem Wind, das durch kleinste Spalt Gefühl und Bild eine Minutenminute lang kreißt in die Raumlandschaft des Vorbliblings.immer aber werden wir, langsam und tiefsinnig von innen her, der alten Zauberformen bewirkt, die aus der unwiderstehlichen Bindung unserer Seele in das wunderbare Geheimnis der Natur und Schöpfung wird. So gehen und gehen wir. Wir führen wohl einmal vorwärts nach vorn-dürren mit leichter Schnecke bedeckt wie Wiege und es denkt uns: - hold, bald werden hier vielleicht bunte Krokusse blühen, - wie lange noch?

Das Kalenderblatt des 31. Januar fällt ab und da steht:

„Ich bin, so froh ist der Februar,
der alljährliche Mond im Jahr!
So hell es ist und Weh
mit Sonnenwein, mit Lust und Schnee.“ A. R.

Binnenländer, blidt hinaus auf das Meer!

Filmfeierkunde für die Jugend

Im Rahmen des Reichswirtschaftsministeriums „Seefahrt“ ist am 1. und 2. Februar 1941 auf Erstellung kommender Jungen am Freizeitheim in der Villa der Oberfinanz am Goetheplatz eine Feierlichkeit des NS-Lehrverbands Wiesbaden in der Kapitänsleutnant Kraus (Wiesbaden), der 21 Jahre in der Kriegsmarine gedient hat, einiges über seine Lebensevents und über seine Erfahrungen im Dienst geworden ist. Er ruht auf der Frontfront, die zusammen mit der „Wiesbaden“ im Herbst 1915 in Dienst wurde; zwei der modernsten kleinen Kreuzer der damaligen Flotte. Er schildert einen Vorfall vor englischen Küstlinien und die Beliebung von Zuwachs, sowie in einem kurzen Abriss der Schlacht am Slagor und den beispielhaften Umgang der „Wiesbaden“ die durch einen Treffer in den Maschinenraum bewegungsunfähig geworden war. Auf diesem Schiff fuhr auch Götz Hartwig, Direktor der Nordsee und fand auf dem Seemannsstadl. Wie gebannt lauschten die Jungen den Worten des Vortragenden.

Zwei Filme, „Schlachtschiff auf Fahrt“ und „U-Boote am Feind“ zeigten das Leben an Bord einer der modernen Seeschiffe, denen isolanter Zug das Eis durchdringt, wie das gedrangte Jubeln in Unterdecksoffiziere und Kadetten, die von der Überwasser der Welt bis zu den Augenblicken, da es gilt, einen Seetaus auszutreten. Stärker jedoch willte der Vorort eines Anwohns aus der Schule bei dem Saltland in Düsseldorf in „Düssipol“ in der Mitte, ihr Betreuer, ein Vorortmannschaft in die Dichtung emporhob, unmittelbar und naßdurch getaucht, und in ihrer Dramatik wiederholte durch Hubert Diers. - Zwei fröhle Bilder vor der Spielflora der Riedküche gehangen, die unter der straflosen Leitung von Sublatten Gehlin's hand, von einwändigem Stoff aus angepeckter Melodram, und der Heldenmarie von Schubert erlangten und gaben der Feierstunde den musikalischen Rahmen, an der Kreiswälzer Weiber teilnahm und die Kreislachbearbeiter Kales mit einer kurzen Freude eröffnete. E.

- Sternenbau vom 1. bis 10. Februar. Das abends in großer Höhe nach SW zu hebende dritte Sternpaar wird gegen Ende des Monats Jupiter und Saturn im Sternbild Wiederkäuer in ihrer dreimaligen Jäzumensummtretung letzte am 20. Februar stattfinden. Sie sind eben 750 Jahre 1385 Millionen Km von der Erde entfernt. Der morgendliche Stern ist vor der Sonne im SO in der Morgenröte auftauchende hellste Stern des Himmels, in Wiedermannsheim 240 Millionen Km Abstand von uns.

- Reichslotteriesitzung 1941. Mit Zustimmung des Reichsobmanns der NSDAP, der Reichsinnenminister und der Reichsleitung für NSDAP, der Betriebsleitung einer Lotterie gemeinsam zur Auspielung gelangen zwei Millionen Scheinfälle zu je 50 Pf. Der Vertrieb der Lotterie startet am 1. Februar bis 29. April. Lieferung am 30. April in Berlin.

Aus Kunst und Leben

* Neues Kunstgelehrnis in der städtischen Bücherei. Für die kleinen Kunstreisende hat die städtische Bücherei in Wiesbaden ein neues, großes Vergleichs-Bildende Kunstsammelgegenstand in dem in klarer Gliederung und überblick die kleinen Buchdrucke an Werken über die Baukunst, Malerei, Plastik und Graphik aller Zeiten und Völker verzeichnet und vorgestellt werden. Jedes einzelne Buch wird durch eine kurze Inhaltsangabe und Würdigung erläutert, damit der Leser selbst keine Buchauswahl treffen kann. Praktische Bildwerke und Darstellungen vermitteln unerlässliche reiche Anregungen und die Beschäftigung mit deutscher Kunst. Besonders wird darauf gelegt, daß die biographischen Angaben und Erinnerungen den Hauptteil des neuen Vergleichsgegenstands bilden, durch die die Geschichte des kleinen Kunstsammlers verfolgt werden kann. Einzelne Angaben über die Werke und deren Entstehung sind ebenfalls in dem kleinen Kunstsammler möglichst unmittelbarer Eintritt von seinem geliebten Schriften zu vermittelet. Aber auch die Kunst der anderen Völker und Zeiten ist in jeder Weise durch weisliche Darstellungen berücksichtigt. Der junge Kunstreisende, der überhaupt nicht den bildenden Kunst nahmen will, um durch die Beschäftigung mit ihm eine förmliche innere Bereicherung zu empfangen, findet in einem besonderen Abschnitt „Sachen und Personen“ all die Bilder, die ihn als Freunde des Welen und Werken der künstlerischen Welt einführen. Die städtische Bücherei stellt dieses wertvolle Grundgelehrnis ihren Kunstfreunden gerne leihweise zur Verfügung, damit sie in aller Ruhe ihre Auskunftsstunden treiben können.

* Wiesbadener Sänger in Augsburg. Das Deutsche Theater Wiesbaden hat in den letzten Tagen wegen Entzündungen im Dienst durch den Wiesbadener Stadtkantor mehrere ausgetauscht. Der Waldemar Seite ist lang in Berlin, „Masenval“ die Partie Seine gewandert. Seine große Stimme hinterließ keinen guten Eindruck. In einer Neuauflage von Humperdincks „Hänsel und Gretel“ waren gleich zwei Wiesbadener Künster tätig, Thomas Salcher und Wolfgang Etterer. Thomas Salcher, der früher ja in Augsburg mehrere Jahre tätig gewesen war und vor einiger Zeit schon in Augsburg eingespielt war, hatte die Rolle des Hänsel übernommen, den Schwierigkeiten er mit viel einfacherer Erfahrung meisterte, wofür ihm viel Beifall zuteil wurde. Sein Eindruck machte auch Wolfgang Etterer, der als Holzsäger durch die Kraft und Wärme seiner Stimme besonders auffiel. Georg Spedner.

* Die Berliner Philharmoniker in Bremg. Wie in den anderen Städten Italiens, fand Wilhelm Furtwängler mit den Berliner Philharmonikern auch in Bremg eine begrenzte Aufnahme. Unter den Jubiläen des bis auf den letzten

Ordnung muß sein

Bermeide jede Mehrbelastung der Verwaltung.

In der kommenden Woche werden wieder neue Lebensmittelkarten, dazu Eier- und Seifenkarten ausgegeben. Weiterhin muß darauf hingewiesen werden, daß eine zeitliche Abmilderung des Ausgabebedarfes nur dann ermöglicht werden kann, wenn jeder Volksgenosse zu der für ihn vorgeschriebenen Zeit die Karten in Empfang nimmt. Jedes unnötige Warten kann vermieden werden, wenn sich jeder an seine Ausgabezeit hält. Wer aus wichtigen Gründen verhindert ist, sollte die Karten spätestens am Nachmittag des letzten Ausgabetages in Empfang nehmen. Sollte der allgemeine Ausgabetermin nicht mehr noch gegen eine Gebühr von 1 RM verursacht werden, wird der Stadtrat eine sich nach den Anordnungen richtet, wird der Stadtrat eine Menge und Arbeit erwartet werden. p.

Beförderungen zum 30. Januar

Am 8. Jahresstage der Machtergreifung durch den Führer wurden bei SA und Polizei u. a. folgende Beförderungen ausgesprochen:

SA-Standarte 88.

Zum Obersturmbannführer: Albert Köschau, zum Sturmbannführer: Walther Geibel, zum Hauptsturmführer: Willi Hessenauer, G. Kell, Alfred Bader, Hermann Wagner, zum Obersturmführer: Arthur Becker, Karl Dörr, Ferdinand Hendel, Erwin Koch, Willi Hammes, Hans Kraus, Heinrich Paul, Hans Rudes, Kurt Seiter, Wilhelm Schüller, Hans Schwarz, zum Sturmführer: Wolf Ehardt, Robert Emmerich, Josef Hermann, Heinrich Koch, Adolf Müller, Hans Bildard, Deinz Schöler, Arthur Wellenstein.

Zum Sanitätsobsturmführer: Dr. Jakobi, Dr. Rosen, Dr. Sandus; zum Sanitätssturmführer: Dr. Büttel, Dr. Daniel, Dr. Henk, Dr. Höfers, Dr. Trauers, Arothefer, Kurt Weber.

Zum Verwaltungsobersturmführer: Karl Krümer, zum Verwaltungsobersturmführer: Fritz Schermann, Walter Müller, Hans Groß.

SA-Reiterstandarte 150.

Zum Sturmbannführer: Ad. Heidmann, zum Obersturmführer: Rudolf Herbig, Karl-Wilhelm Pabst, Karl Heinrich Römer, Georg Weiß, zum Sturmführer: Hans Barth, Ernst Dödlemeyer, Ludwig Janzer, Josef Wetten, Heinrich Michaelis, Wilhelm Schmidt, Andreas Södel, Otto Borbad; zum Sanitätssturmführer: Max-Joel Dippold, Walter Henn, Ludwig Hummel, Otto Maendel, Adolf Meurer, Fritz Sünder.

Zum Schulpolizei Wiesbaden.

Zum Hauptmann d. Sch. Oberleutnant Michael zum Leutnant d. Sch. Polizeimeister Willy Bodo, zum Polizei-Kavallerieoberwachtmeister der Vol.-Oberwachtmeister der überz. Pol.-Oberwachtmeister Karl Trum, Werner wurden ernannt zu Vol.-Kavallerieoberwachtmeister der Regt. Vol.-Kavallerie d. Rel. Schützen, Ulrich Böck, Michael Müller, Peter Eder, Raimund Seeliger, Carlsson, Stewart, Blum, Schmid, Seeliger, Seeliger, Seeliger, Seeliger, Leh, Schmidt, Demont, Deutzer, I. Geier, Horn, Laudenbach, Schmidt, Seller, Müller, Außerdem wurden befördert zu Vol.-Oberwachtmeistern des Regt. Schützen die häufig gebrauchten Wachschädel der Kavallerie, die Pol.-Rottmachtmeister d. Rel. Thoma, Gödel, Trombach, Kurpis, Müller, Weißer, Weißer, Keller, Müller, August Müller, Oh, Schön, Schüller, Ender, Enders, Emil Müller, Zimmermann, Peter Wohl, Dittmar, Wenderoth, Ihre Ernennung zu Vol.-Kavallerieoberwachtmeistern der Regt. Schützen und die Kavallerieoberwachtmeister der Rel. Schützen, Reinhard und die Oberwachtmeister d. Rel. Schützen, Michael, Anna, Martin, Simbor. Die Ernennung zu Vol.-Reiterwachtmeistern d. Rel. Grimberger und Bremer ausgesprochen.

- Aus dem alten Wiesbaden: Vor 50 Jahren brachte das Wiesbadener Tagblatt nachfolgende Notiz, die ich — wohllemerkt — noch auf das alte Kurhaus bezieht. Auf die Seite, daß die eine Galerie im Kurhaus nicht geöffnet sei, ist zu erwarten, daß auf dieser eine in einer Galerie für die Ausstellung für die gesamte elektrische Beleuchtung der Stadt von den großen Säulen die häufig gebrauchten Lampen und Glühlampen befestigt werden. Bei aufwendendem Wetter, besonders wie jetzt, entwickelt ein nämlich wahrhaft eine entzückende Lust. Hieran ist der mit dem Beißer in Verbindung stehende Unterarzt des Hauses Säuld, der eine Lüftung, und zwar eine seitwärts durch Fenster, kann die Abfälle loslassen. Diese ist unmöglich, wenn die Galerie belebt ist. Wenn also nicht dringend Belästigung vorliegt, so muß die Kur-Direktion über die Galerie aus den erzielbaren Gründen verzichten.

Sams Tagblatt nachfolgende Notiz, die ich — wohllemerkt — noch auf das alte Kurhaus bezieht. Auf die Seite, daß die eine Galerie im Kurhaus nicht geöffnet sei, ist zu erwarten, daß auf dieser eine in einer Galerie für die Ausstellung für die gesamte elektrische Beleuchtung der Stadt von den großen Säulen die häufig gebrauchten Lampen und Glühlampen befestigt werden. Bei aufwendendem Wetter, besonders wie jetzt, entwickelt ein nämlich wahrhaft eine entzückende Lust. Hieran ist der mit dem Beißer in Verbindung stehende Unterarzt des Hauses Säuld, der eine Lüftung, und zwar eine seitwärts durch Fenster, kann die Abfälle loslassen. Diese ist unmöglich, wenn die Galerie belebt ist. Wenn also nicht dringend Belästigung vorliegt, so muß die Kur-Direktion über die Galerie aus den erzielbaren Gründen verzichten.

Sams Tagblatt nachfolgende Notiz, die ich — wohllemerkt — noch auf das alte Kurhaus bezieht. Auf die Seite, daß die eine Galerie im Kurhaus nicht geöffnet sei, ist zu erwarten, daß auf dieser eine in einer Galerie für die Ausstellung für die gesamte elektrische Beleuchtung der Stadt von den großen Säulen die häufig gebrauchten Lampen und Glühlampen befestigt werden. Bei aufwendendem Wetter, besonders wie jetzt, entwickelt ein nämlich wahrhaft eine entzückende Lust. Hieran ist der mit dem Beißer in Verbindung stehende Unterarzt des Hauses Säuld, der eine Lüftung, und zwar eine seitwärts durch Fenster, kann die Abfälle loslassen. Diese ist unmöglich, wenn die Galerie belebt ist. Wenn also nicht dringend Belästigung vorliegt, so muß die Kur-Direktion über die Galerie aus den erzielbaren Gründen verzichten.

Sams Tagblatt nachfolgende Notiz, die ich — wohllemerkt — noch auf das alte Kurhaus bezieht. Auf die Seite, daß die eine Galerie im Kurhaus nicht geöffnet sei, ist zu erwarten, daß auf dieser eine in einer Galerie für die Ausstellung für die gesamte elektrische Beleuchtung der Stadt von den großen Säulen die häufig gebrauchten Lampen und Glühlampen befestigt werden. Bei aufwendendem Wetter, besonders wie jetzt, entwickelt ein nämlich wahrhaft eine entzückende Lust. Hieran ist der mit dem Beißer in Verbindung stehende Unterarzt des Hauses Säuld, der eine Lüftung, und zwar eine seitwärts durch Fenster, kann die Abfälle loslassen. Diese ist unmöglich, wenn die Galerie belebt ist. Wenn also nicht dringend Belästigung vorliegt, so muß die Kur-Direktion über die Galerie aus den erzielbaren Gründen verzichten.

Sams Tagblatt nachfolgende Notiz, die ich — wohllemerkt — noch auf das alte Kurhaus bezieht. Auf die Seite, daß die eine Galerie im Kurhaus nicht geöffnet sei, ist zu erwarten, daß auf dieser eine in einer Galerie für die Ausstellung für die gesamte elektrische Beleuchtung der Stadt von den großen Säulen die häufig gebrauchten Lampen und Glühlampen befestigt werden. Bei aufwendendem Wetter, besonders wie jetzt, entwickelt ein nämlich wahrhaft eine entzückende Lust. Hieran ist der mit dem Beißer in Verbindung stehende Unterarzt des Hauses Säuld, der eine Lüftung, und zwar eine seitwärts durch Fenster, kann die Abfälle loslassen. Diese ist unmöglich, wenn die Galerie belebt ist. Wenn also nicht dringend Belästigung vorliegt, so muß die Kur-Direktion über die Galerie aus den erzielbaren Gründen verzichten.

Sams Tagblatt nachfolgende Notiz, die ich — wohllemerkt — noch auf das alte Kurhaus bezieht. Auf die Seite, daß die eine Galerie im Kurhaus nicht geöffnet sei, ist zu erwarten, daß auf dieser eine in einer Galerie für die Ausstellung für die gesamte elektrische Beleuchtung der Stadt von den großen Säulen die häufig gebrauchten Lampen und Glühlampen befestigt werden. Bei aufwendendem Wetter, besonders wie jetzt, entwickelt ein nämlich wahrhaft eine entzückende Lust. Hieran ist der mit dem Beißer in Verbindung stehende Unterarzt des Hauses Säuld, der eine Lüftung, und zwar eine seitwärts durch Fenster, kann die Abfälle loslassen. Diese ist unmöglich, wenn die Galerie belebt ist. Wenn also nicht dringend Belästigung vorliegt, so muß die Kur-Direktion über die Galerie aus den erzielbaren Gründen verzichten.

Sams Tagblatt nachfolgende Notiz, die ich — wohllemerkt — noch auf das alte Kurhaus bezieht. Auf die Seite, daß die eine Galerie im Kurhaus nicht geöffnet sei, ist zu erwarten, daß auf dieser eine in einer Galerie für die Ausstellung für die gesamte elektrische Beleuchtung der Stadt von den großen Säulen die häufig gebrauchten Lampen und Glühlampen befestigt werden. Bei aufwendendem Wetter, besonders wie jetzt, entwickelt ein nämlich wahrhaft eine entzückende Lust. Hieran ist der mit dem Beißer in Verbindung stehende Unterarzt des Hauses Säuld, der eine Lüftung, und zwar eine seitwärts durch Fenster, kann die Abfälle loslassen. Diese ist unmöglich, wenn die Galerie belebt ist. Wenn also nicht dringend Belästigung vorliegt, so muß die Kur-Direktion über die Galerie aus den erzielbaren Gründen verzichten.

Sams Tagblatt nachfolgende Notiz, die ich — wohllemerkt — noch auf das alte Kurhaus bezieht. Auf die Seite, daß die eine Galerie im Kurhaus nicht geöffnet sei, ist zu erwarten, daß auf dieser eine in einer Galerie für die Ausstellung für die gesamte elektrische Beleuchtung der Stadt von den großen Säulen die häufig gebrauchten Lampen und Glühlampen befestigt werden. Bei aufwendendem Wetter, besonders wie jetzt, entwickelt ein nämlich wahrhaft eine entzückende Lust. Hieran ist der mit dem Beißer in Verbindung stehende Unterarzt des Hauses Säuld, der eine Lüftung, und zwar eine seitwärts durch Fenster, kann die Abfälle loslassen. Diese ist unmöglich, wenn die Galerie belebt ist. Wenn also nicht dringend Belästigung vorliegt, so muß die Kur-Direktion über die Galerie aus den erzielbaren Gründen verzichten.

Sams Tagblatt nachfolgende Notiz, die ich — wohllemerkt — noch auf das alte Kurhaus bezieht. Auf die Seite, daß die eine Galerie im Kurhaus nicht geöffnet sei, ist zu erwarten, daß auf dieser eine in einer Galerie für die Ausstellung für die gesamte elektrische Beleuchtung der Stadt von den großen Säulen die häufig gebrauchten Lampen und Glühlampen befestigt werden. Bei aufwendendem Wetter, besonders wie jetzt, entwickelt ein nämlich wahrhaft eine entzückende Lust. Hieran ist der mit dem Beißer in Verbindung stehende Unterarzt des Hauses Säuld, der eine Lüftung, und zwar eine seitwärts durch Fenster, kann die Abfälle loslassen. Diese ist unmöglich, wenn die Galerie belebt ist. Wenn also nicht dringend Belästigung vorliegt, so muß die Kur-Direktion über die Galerie aus den erzielbaren Gründen verzichten.

Sams Tagblatt nachfolgende Notiz, die ich — wohllemerkt — noch auf das alte Kurhaus bezieht. Auf die Seite, daß die eine Galerie im Kurhaus nicht geöffnet sei, ist zu erwarten, daß auf dieser eine in einer Galerie für die Ausstellung für die gesamte elektrische Beleuchtung der Stadt von den großen Säulen die häufig gebrauchten Lampen und Glühlampen befestigt werden. Bei aufwendendem Wetter, besonders wie jetzt, entwickelt ein nämlich wahrhaft eine entzückende Lust. Hieran ist der mit dem Beißer in Verbindung stehende Unterarzt des Hauses Säuld, der eine Lüftung, und zwar eine seitwärts durch Fenster, kann die Abfälle loslassen. Diese ist unmöglich, wenn die Galerie belebt ist. Wenn also nicht dringend Belästigung vorliegt, so muß die Kur-Direktion über die Galerie aus den erzielbaren Gründen verzichten.

Sams Tagblatt nachfolgende Notiz, die ich — wohllemerkt — noch auf das alte Kurhaus bezieht. Auf die Seite, daß die eine Galerie im Kurhaus nicht geöffnet sei, ist zu erwarten, daß auf dieser eine in einer Galerie für die Ausstellung für die gesamte elektrische Beleuchtung der Stadt von den großen Säulen die häufig gebrauchten Lampen und Glühlampen befestigt werden. Bei aufwendendem Wetter, besonders wie jetzt, entwickelt ein nämlich wahrhaft eine entzückende Lust. Hieran ist der mit dem Beißer in Verbindung stehende Unterarzt des Hauses Säuld, der eine Lüftung, und zwar eine seitwärts durch Fenster, kann die Abfälle loslassen. Diese ist unmöglich, wenn die Galerie belebt ist. Wenn also nicht dringend Belästigung vorliegt, so muß die Kur-Direktion über die Galerie aus den erzielbaren Gründen verzichten.

Sams Tagblatt nachfolgende Notiz, die ich — wohllemerkt — noch auf das alte Kurhaus bezieht. Auf die Seite, daß die eine Galerie im Kurhaus nicht geöffnet sei, ist zu erwarten, daß auf dieser eine in einer Galerie für die Ausstellung für die gesamte elektrische Beleuchtung der Stadt von den großen Säulen die häufig gebrauchten Lampen und Glühlampen befestigt werden. Bei aufwendendem Wetter, besonders wie jetzt, entwickelt ein nämlich wahrhaft eine entzückende Lust. Hieran ist der mit dem Beißer in Verbindung stehende Unterarzt des Hauses Säuld, der eine Lüftung, und zwar eine seitwärts durch Fenster, kann die Abfälle loslassen. Diese ist unmöglich, wenn die Galerie belebt ist. Wenn also nicht dringend Belästigung vorliegt, so muß die Kur-Direktion über die Galerie aus den erzielbaren Gründen verzichten.

Sams Tagblatt nachfolgende Notiz, die ich — wohllemerkt — noch auf das alte Kurhaus bezieht. Auf die Seite, daß die eine Galerie im Kurhaus nicht geöffnet sei, ist zu erwarten, daß auf dieser eine in einer Galerie für die Ausstellung für die gesamte elektrische Beleuchtung der Stadt von den großen Säulen die häufig gebrauchten Lampen und Glühlampen befestigt werden. Bei aufwendendem Wetter, besonders wie jetzt, entwickelt ein nämlich wahrhaft eine entzückende Lust. Hieran ist der mit dem Beißer in Verbindung stehende Unterarzt des Hauses Säuld, der eine Lüftung, und zwar eine seitwärts durch Fenster, kann die Abfälle loslassen. Diese ist unmöglich, wenn die Galerie belebt ist. Wenn also nicht dringend Belästigung vorliegt, so muß die Kur-Direktion über die Galerie aus den erzielbaren Gründen verzichten.

Sams Tagblatt nachfolgende Notiz, die ich — wohllemerkt — noch auf das alte Kurhaus bezieht. Auf die Seite, daß die eine Galerie im Kurhaus nicht geöffnet sei, ist zu erwarten, daß auf dieser eine in einer Galerie für die Ausstellung für die gesamte elektrische Beleuchtung der Stadt von den großen Säulen die häufig gebrauchten Lampen und Glühlampen befestigt werden. Bei aufwendendem Wetter, besonders wie jetzt, entwickelt ein nämlich wahrhaft eine entzückende Lust. Hieran ist der mit dem Beißer in Verbindung stehende Unterarzt des Hauses Säuld, der eine Lüftung, und zwar eine seitwärts durch Fenster, kann die Abfälle loslassen. Diese ist unmöglich, wenn die Galerie belebt ist. Wenn also nicht dringend Belästigung vorliegt, so muß die Kur-Direktion über die Galerie aus den erzielbaren Gründen verzichten.

Sams Tagblatt nachfolgende Notiz, die ich — wohllemerkt — noch auf das alte Kurhaus bezieht. Auf die Seite, daß die eine Galerie im Kurhaus nicht geöffnet sei, ist zu erwarten, daß auf dieser eine in einer Galerie für die Ausstellung für die gesamte elektrische Beleuchtung der Stadt von den großen Säulen die häufig gebrauchten Lampen und Glühlampen befestigt werden. Bei aufwendendem Wetter, besonders wie jetzt, entwickelt ein nämlich wahrhaft eine entzückende Lust. Hieran ist der mit dem Beißer in Verbindung stehende Unterarzt des Hauses Säuld, der eine Lüftung, und zwar eine seitwärts durch Fenster, kann die Abfälle loslassen. Diese ist unmöglich, wenn die Galerie belebt ist. Wenn also nicht dringend Belästigung vorliegt, so muß die Kur-Direktion über die Galerie aus den erzielbaren Gründen verzichten.

Sams Tagblatt nachfolgende Notiz, die ich — wohllemerkt — noch auf das alte Kurhaus bezieht. Auf die Seite, daß die eine Galerie im Kurhaus nicht geöffnet sei, ist zu erwarten, daß auf dieser eine in einer Galerie für die Ausstellung für die gesamte elektrische Beleuchtung der Stadt von den großen Säulen die häufig gebrauchten Lampen und Glühlampen befestigt werden. Bei aufwendendem Wetter, besonders wie jetzt, entwickelt ein nämlich wahrhaft eine entzückende Lust. Hieran ist der mit dem Beißer in Verbindung stehende Unterarzt des Hauses Säuld, der eine Lüftung, und zwar eine seitwärts durch Fenster, kann die Abfälle loslassen. Diese ist unmöglich, wenn die Galerie belebt ist. Wenn also nicht dringend Belästigung vorliegt, so muß die Kur-Direktion über die Galerie aus den erzielbaren Gründen verzichten.

Sams Tagblatt nachfolgende Notiz, die ich — wohllemerkt — noch auf das alte Kurhaus bezieht. Auf die Seite, daß die eine Galerie im Kurhaus nicht geöffnet sei, ist zu erwarten, daß auf dieser eine in einer Galerie für die Ausstellung für die gesamte elektrische Beleuchtung der Stadt von den großen Säulen die häufig gebrauchten Lampen und Glühlampen befestigt werden. Bei aufwendendem Wetter, besonders wie jetzt, entwickelt ein nämlich wahrhaft eine entzückende Lust. Hieran ist der mit dem Beißer in Verbindung stehende Unterarzt des Hauses Säuld, der eine Lüftung, und zwar eine seitwärts durch Fenster, kann die Abfälle loslassen. Diese ist unmöglich, wenn die Galerie belebt ist. Wenn also nicht dringend Belästigung vorliegt, so muß die Kur-Direktion über die Galerie aus den erzielbaren Gründen verzichten.

Sams Tagblatt nachfolgende Notiz, die ich — wohllemerkt — noch auf das alte Kurhaus bezieht. Auf die Seite, daß die eine Galerie im Kurhaus nicht geöffnet sei, ist zu erwarten, daß auf dieser eine in einer Galerie für die Ausstellung für die gesamte elektrische Beleuchtung der Stadt von den großen Säulen die häufig gebrauchten Lampen und Glühlampen befestigt werden. Bei aufwendendem Wetter, besonders wie jetzt, entwickelt ein nämlich wahrhaft eine entzückende Lust. Hieran ist der mit dem Beißer

DRESDNER BANK
Filiale Wiesbaden
Taunusstraße 3
gegenüber dem Kochbrunnen

Günstige Kapitalanlage

3 1/2 %

Schatzanweisungen
des
Deutschen Reiches

zum jeweiligen Tageskurs, spesenfrei

Nähre Auskunft an unserem
Schalter oder brieflich

Die
Stammkartenausgabe
IV. Rate
erfolgt werktäglich ab Montag, 3. Februar
von 10-14 und 17-19 Uhr
an der Stammkartenkasse, Theatralonade
Intendantur des Deutschen Theaters

SCALA
AB HEUTE
täglich abends 7.30 Uhr
Sonntag abends 7 Uhr
Die neue großartige
VARIETE-PARADE
9 Spitzenleistungen intern. Artistik
4 Garcia Perez-Co. Spanische Musikal.
Josef Lobers der kleine-große Komiker
Prinzeß Aranya-Co. Die Wunderschau von Eschnapur
3 Mills Phänomenaler jugendlicher
Akrobatisch-Nachwuchs
Mulford Maxim Der Münchner Karikaturist in sein. Lachschlager
Ruchay Bela Co. Die mysteriöse Neuheit
Erna Schajos Akt am Varieté
Bruns Übermäßige Kapriolen auf dem
Fahrrad
Heute und Sonntag nachmittag 3.30 Uhr
Familien-Vorstellung
Voll-Programm! Kleine Preise!
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf! Täglich 11-1 Uhr und
4-7 Uhr Scalakasse, Ruf 25950

Ihren Winterhut bekommen Sie preiswert u. schnellstens
umgetrotzt und umgearbeitet sowie Neuanfertigung
Erna Wehle Damenhüte, Wallitzstr. 2
Ecke Schwalb., Str., Lod.

Sonnabend und Sonntag 2 Lustspieltage

Die neue
deutsche
Wochens-
schau läuft
vor dem
Hauptfilm!

Die Spielzeiten
einzuhalten
liegt im
Interesse
der Besucher

Ollotkeiv
war der erste Film, der
unter der Leitung von
Willy Forst
entstand und war schon
seinerzeit ein
Bombenerfolg

Die große Besetzung
Renate Müller
Jenny Jugo
Heinz Rühmann
Adolf Wohlbrück

Jugend hat keinen Zutritt

Ein ereignisreicher, fesselnder Film

Ein Erich Waschneck-Film der Ufa
mit

Gisela Uhlen, Gustav Knuth, Albert Florath
Walter Franck, Ruth Eweler, Grethe Weiser
Kurt Waitzmann, Walter Lieck, Will Döhm
Drehbuch: Josef Maria Frank nach dessen Roman „Ein Traum zerbricht“ und nach einer Idee von Walter Forster
SPIELEITUNG: ERICH WASCHNECK

Der Rausch der Ferne, der stürmische Atem fremder
Meere und der verwirrende Zauber exotischer
Städte und Stätten gibt diesem Film etwas ungemein
Packendes und Anziehendes, sein großes Erlebnis
jedoch bilden die Sehnsucht und die Liebe zweier
ungewöhnlicher Menschen

Im Beiprogramm:
Kulturfilm: **Die große Reserve.** Wochenschau
Nicht für Jugendliche. Wo.: 3.00, 5.15, 7.30. So. 1.00

UFA-PALAST

Einen netten Abend ...
verleben Sie in den
Rheinischen Weinstuben Webergasse
Bis 2 Uhr großer Barbetrieb
Mittwoch, Samstag und Sonntag: **TANZ**



Blutsbrüderlichkeit

Anneliese Uhlig

Hans Söhnker - Ernst v. Klipstein
Rud. Platte - P. Westermeier - Fr. OdemarZwei Männer und eine Frau im Wirbel
des Geschehens der 20 Jahre zwischen den
beiden Kriegen.

Schicksale, in denen sich unser eigenes spiegelt.

Vorher Wochenschau / Jugendverbot
3.00 5.15 7.45 So. auch 1.00 Uhr

Morgenaufführung
Sonntag vorm. 10.45 Uhr

THALIA

Urania - Lichtspiele
Bleichstraße 30

Neuaufführung!
Hans Albers in dem spannenden
Abenteuerfilm der Ufa:

Ein gewisser Herr Gran
mit Olga Tschechowa, K. Hardi,
Hermann Speilmans, Hans Ad.
Schlettow u. a.

Jugend-Programm ab 12 Uhr:

Mieter Schulze gegen alle

Taunus - Lichtspiele

W. - Biestadt

Hans Moser

in Meine Tochter lebt in Wien

Luna-Theater

Schwalbacher Straße 57

Nur noch einige Tage!

Die Geierwally

mit Heidemarie Hatheyer,
Sepp Rist, A. Schlettow u. a.

Ein Filmwerk, das jeden be-
geistern wird

Anfang W. 3.00 Uhr

5.15 Uhr

Letzte Vorstellung 7.30 Uhr

Vorzeige:

Rheinische Brautfahrt

Ein Lustspiel der Tobis

Café Orient

Unter den Eichen
Bis auf weiteres
jeden Samstag ab 19.00 Uhr
jeden Sonntag ab 17.00 Uhr
Tanzunterhaltung

Bootshaus BIEBRICH TANZ
jeden Sonntag ab 16 Uhr - Tanz ins

ROSENHOF - LAHNSTR. 22
Jed. Mittwoch u. Samstag
ab 7 Uhr u. Sonntag ab 5 Uhr

TANZ

Jeden Sonntag
ab 16 Uhr **TANZ**

Gasthaus Rose
Niederwalluf am Rhein

Eisbahn-Öffnung
Hindenburgallee 65

Spielzeiten:

Sonnabend

3.00 Uhr

5.15 Uhr

7.30 Uhr

Sonntag

1.00 Uhr

3.00 Uhr

5.15 Uhr

7.30 Uhr

Montag und Dienstag

der große
Paula Wessely-Film

**So endete
eine große Liebe**

Film Palast

0.50. 0.75. 1.00. 1.25. 1.50. 2.00